



Schutz und Obhut, Glück und Gelingen und einen guten Engel,

erhoffen wir uns und wünschen es uns gegenseitig.

**Kunst in der Kirche der Rheinischen Kliniken Düren lädt
ein zu Betrachtung und Meditation.**

**Der Michael ist offensichtlich kein Schmuse-Engel, sondern
ein Kämpfer. Ohne Kampf geht mein Leben sicher nicht ab.
Hilfe zum Nachdenken in einer stillen Stunde.**

Einen Engel als Wegbegleiter wünschte ich mir.
An Schutz und Obhut denke ich zuerst einmal.
Mir schwebt dabei auch vor, dass es Glück und gutes
Gelingen braucht, damit ich das, was ich mir zum Ziel
gesetzt habe, auch erreiche. Das hängt nicht allein von
mir ab, sondern die Umstände sprechen ein Wörtchen
mit, und die habe ich nicht immer im Griff.
An einen Warner und Retter denke ich. Denn auf ein
gutes Gefühl und eine sichere Einschätzung mich zu
verlassen ist eins. Doch Gefühle können trügen, und ich
kann mich verschätzen. Das Unglück kann mich ereilen. –
Diese Engelgestalt hier hat, anders als die beiden
anderen, so ein grimmiges Gesicht. Das Schwert in der
einen, die Lanze in der anderen Hand, gestoßen ins
reißzähnenbewehrte, Feuer speiende Maul eines
Drachens, weisen sie als Kämpferin aus. Ihr
Heiligenschein ist nicht gerundete Vollkommenheit,
sondern ein Kranz spitzig-stechender Aktivität und
flammender Entschlossenheit. Der Kampf scheint in
vollem Gange. Die Feinde machen Dampf.
So heißt es in einem alten Kirchenlied:
„Hilf uns hie kämpfen! Die Feinde dämpfen. Sankt
Michael! „**Wer-ist-wie-Gott?!**“ ist sein Name.
Die Waage in der Hand wie die Göttin Justitia
(Gerechtigkeit), Kampf für eine gerechte Sache, für Recht
und Ordnung.
- Was der Mensch so für gerecht hält! Eine Geschichte
der Irrungen und Wirungen:
„gerechter“ Krieg, Kampf gegen Irrlehrer und

Ungläubige, die Aufrechterhaltung, dessen, was man für
die gerechte Ordnung hält,
Sicherung des Herrschenden, Freund-und-Feind-Denken.
Hier die Guten, dort die Bösen. Machtkämpfe,
Machtspielchen, Kampf um Vorherrschaft.
Da wird Gerechtigkeit am liebsten mit „ä“ geschrieben
„Gerächtigkei“: Angetanes Unrecht muss gerächt
werden.

Aggressivität bleibt ein Grundthema menschlicher
Existenz. Das Leben ist Kampf; Kampf für eine gute und
gerechte Sache. Was gerecht ist, bleibt der Maßstab.
Doch was ist gerecht, ist die Frage.

Die Antwort ist im wahrsten Sinne des Wortes
umstritten.

Es ist auch der Kampf in mir selber, der ein Kampf
widerstreitender Interessen ist.

Was kann vor meinem persönlichen Gericht bestehen?
Wo kann ich wirklich hinter stehen? Dabei müssen
Motive und Handeln auf den Prüfstand kommen.

Da ist nun die Waage ein gutes Instrument. Man spricht
ja auch von Abwägung.

D.h. es muss abgewogen werden:

Was lege ich in die eine, was in die andere Waag- schale?
Was muss bedacht werden?

Wieviel wiegen die einzelnen Beweggründe?

Welche wiegen schwerer?

Welche Folgen hat das eine, welche das andere?

Was macht mich auf die Dauer glücklich und zufrieden
und welches Handeln erzeugt nur kurzlebige,
kurzsichtige Entlastung und Zufriedenheit.

Begründungen, die von außen an mich herantreten
werden in den verschiedensten Verpackungen geliefert,
doch was ist wirklich drin? Was ist aufgepustete Luft,
Ware mit hohem Wertverfall, oder etwas, was lange
vorhält, womit man auf Dauer gut bedient ist?

Ich hab auch so meine ganz persönliche Gewichtung,
eine Neigung, in bestimmten Situationen so und so zu
urteilen und zu handeln.

Da sollte ich mich ein Bisschen kennen und das in
Betracht ziehen.

Ich hab die Möglichkeit und die Fähigkeit, auch über
mich hinauszuwachsen, wenn mir und anderen etwas

auf die Dauer besser dient.

Das kann ich nicht immer gleich erkennen, und ich muss durch eine schwierige Zeit hindurch.

Da ist ein Michael, der zur Hand ist, praktisch.

Das kann auch einer in Gestalt eines konkreten Menschen sein, den ich zu Rate ziehe, Menschen, die mein Vertrauen haben.

Das grundlegend Wichtige und Richtige - wer findet allein auf sich gestellt gleich immer die richtige, die gerechte Entscheidung ?

„ Wer ist wie Gott?“ ruft nach dem höchsten Maßstab:

Was genügt den höchsten Ansprüchen?

Was hat absoluten Vorrang?

Wem muss ich es grundsätzlich anheimgeben, von wem will ich Zumutung entgegennehmen und weiß dabei, ich werde nicht verloren oder endgültig der Verlierer sein?

Da ist aber noch etwas. Ich treffe falsche Entscheidungen, denn ich bin auch nur ein Mensch. - Alles Krumme lässt sich wieder geradebiegen.

Eine Fehlentscheidung, eine Fehlausrichtung, ein falscher Weg, kann grundsätzlich wieder korrigiert werden.

Solange ich lebe, behalte ich diese Chance.

Und dann gibt es auch noch das: Ein schweres Unrecht, das ich erleiden muss, ist gewiss das Schwerste.

Was hat das mit Gerechtigkeit zu tun?

Im letzten Falle: Wird mir je Gerechtigkeit widerfahren?

Wird, wem schweres Unrecht angetan oder allen, die unschuldig leiden, dieses je wieder gut gemacht werden?

– Es gibt Dinge, die sind in diesem Leben nicht wieder gut zu machen. Das übersteigt das Menschen-Mögliche.

Es muss aber einem letzten Gericht unterliegen, es muss endgültig gerichtet und wiedergutmacht werden.

Gerichtet im Sinne von geradegerichtet,

„zurechtgebogen“ werden, sagen wir volkstümlich. Das gilt für Freund und Feind.

Der Freund muss sein Recht bekommen, und das ungerechte „Wüten“ des Feindes muss einer neuen Gesinnung Platz machen.

So steht nicht Ausrottung am Ende, sondern Aussöhnung.

Wie gesagt: Das ist Menschen unmöglich.

Darum kommt das letzte Gericht (im Vollsinn gesagt) von oben, kann nur von oben kommen.

„Wer ist wie Gott?“

ist der Aufruf, dass sich Recht tun lohnt und meist auch erkämpft sein will.

Das sei die Leitlinie am Anfang eines neuen Zeit- und Lebensabschnitts in dem dargelegten Sinne.

Der Engel des Anfangs ruft uns das zu. Damit beginnt alles.

Es ist die hoffnungsvolle Erwartung für alles, was ich beginne, alles, was auf mich zu-kommt, mir zu-fällt, zu-ge-Mut-et wird, es möge gelingen.

Der Engel des Endes, als der Michael gilt, wird uns auch den letzten Trost, die letzte Vollendung bringen.

„Wer ist wie Gott!“ hat dann den Klang eines unermesslichen Staunens und den Jubel des letzten Sieges über Unrecht und Tod, des letzten großen Gerade-Richtens, wo Gerechtigkeit und Barmherzigkeit vollkommen übereinstimmen werden.

Erzengel Michael - von E.O. Köpke *1914

Fenster entstanden um 1965

ausführende Werkstatt: Glasmalerei R. Gassen, Düsseldorf

Text u. Foto: Werner Becker

